

Episoden

Aus dem Leben einer Mörderin

Von tough

Kapitel 25: Fremdes Terrain - zerstörte Körper

Disclaimer : Wie immer - Projekt Weiß (und mein Kopf)

Warnung : nicht sehr menschenfreundlich

Erklärung : Wer durch das Schwert lebt....

Widmung : Elsteryn, die Sai nicht mag - sondern mehr, sie versteht!

Fremdes Terrain – zerstörte Körper

Wieder ist mein Sitznachbar schlafend am kämpfen. Vorsichtshalber rücke ich ein Stück weiter ab. Genug Platz bietet der Jet ja. Da brauche ich mir keinen Ellbogen geben zu lassen. Der Schweizer Job war hart genug. Vielleicht sollte ich was trinken und es dann noch mal mit Schlafen versuchen.

Tag und Nacht im Einsatz. Tagsüber in der Tarnung der Fitnesstrainerin, nachts das, was ich am besten kann. Leute killen.

Präventivschlag nennt Crawford das. Genialer Stratege, aber Rücksichtnahme kennt er auch bei den eigenen Leuten nicht. Er treibt uns, bis wir fast aus den Schuhen kippen.

Und exakt nach der Uhr, damit es die Alibis nicht versaut.

Das ist nicht mein Ding. Ich kämpfe lieber frontal und offen. Hier war mir viel zuviel Hinterlist am Werk. Allerdings erfolgreich.

Und wenn es uns ein paar freie Tage verschaffen sollte, nun, dann soll mir das egal sein.

Meine Gedanken gleiten in die Sphäre zwischen Wachzustand und Halbdämmer Schlaf. Bilder tauchen auf. Deutlich. Mit Ton.

Was für ein Anblick. Abends im Trainingsraum.

Ich schaue gerade gelangweilt einem fetten Kerl beim Bankdrücken zu. Er liegt auf dem Rücken und versucht, die Langhantel über seinem Brustkorb nach oben zu wuchten.

Dabei ist sein Shirt über den Nabel hochgerutscht. Sein behaarter Bauch ist Bewegung, weil darunter anscheinend ein Rest Muskulatur die Arbeit aufgenommen

hat. Dennoch hat sein Bodyguard alle Hände voll zu tun. Hinter ihm stehend, soll er eigentlich nur sichern. Wenn so eine Langhantel abrutscht, trifft sie zerbrechliches Material. Aber der Kollege macht die eigentliche Muskelarbeit. Sein Boss mimt den Macho und hat sich ordentlich Scheiben aufgepackt. Allein bekäme er nicht ein Viertel davon nach oben. Aber alt, fett und hässlich, will er wenigstens so tun, als würde er hart trainieren. Wahrscheinlich hinterher kräftig saufen und mit seiner Leistung angeben.

Da öffnet sich die Tür und das Kontrastprogramm betritt den Raum.

Der als Mr. Romanescu bekannte reiche Schönling und sein Chauffeur. Boris.

Der Kupferhaarige ganz in schwarz. Ein toller Kontrast zu seinem langen Pferdeschwanz. Es gibt Männer, die sehen damit tuntig aus. Er nicht. Das liegt auch an dem Inhalt seines Muskelshirts.

Sein Chauffeur hat so ein Teil in Weiß an. Ebenfalls schwarze Trainingshose. Lässiger Schnitt, aber die Fantasie braucht sich nicht bemühen. Dass hier zwei Körper in Toppform antreten, ist mal klar.

Der Schwarzhaarige nimmt sofort seinen Bizeps in Arbeit.

Ich sehe im Spiegel ungeniert zu. Ist das Beste an dem Job. Man sieht gute Sachen.

Als Ausgleich für schwitzende Schweine beim Bankdrücken.

Boris grinst. Nicht uneitel, der Hübsche. Na klar, warum auch nicht. Ich verstecke meine Muskeln ja auch nicht. Also grinse ich zurück.

Währenddessen scheint sich Mr. Romanescu noch zu überlegen, welchen Teil seines Luxuskörpers er heute stylen will. Ganz in Gedanken schaut er dem unappetitlichen Treiben auf der Flachbank zu.

Da ist gerade die Satzpause vorbei und der Boss will wieder Hilfe beim Stemmen.

Aber sein Mitarbeiter geht in den Streik. Er schüttelt nur kurz den Kopf. Irgendwie verwirrt verlässt er eilig den Raum. Was hat er nur so schnell zu erledigen?

Bevor sein Boss reagieren kann, bin ich schon hinter ihn getreten. Und stehe auf dem Steg an der Hantelablage. Beruhigend lächele ich zu ihm runter. Rücke meine Handschuhe zurecht. Und fasse dann von oben an die Stange.

„Keine Angst. Ich helfe Ihnen solange gern aus. Bei drei. Eins, zwei, drei....“

Drei ist das Stichwort. Stange auswuchten, hoch ziehen. Höher, als er wollte. Seine Hände verlieren für einen Moment den Kontakt. Ich lasse los. Die Stange kracht mit ihren zwanzig Kilo und den aufgelegten einhundert Kilo runter auf seinen Hals.

Die Schlüsselbeine kriegen die Hauptlast ab. Krachend brechen sie. Durchbrechen die Haut. Er stirbt so unappetitlich, wie er gelebt hat.

Ich bin längst weg.

War auch bei meiner Kraft anstrengend, das Gewicht hochzureißen.

Die gurgelnde Laute mag ich auch nicht hören.

Gehe lieber schauen, wie weit die Sache in der Sauna ist.

Boris und sein Chef haben den Übergangsbereich mit den Sitzgruppen zum relaxen erreicht.

Dort hängt ein sichtlich angetrunkenener Mitarbeiter der Badeabteilung in einem der Clubsessel. In trauter Zweittracht mit dem Bodyguard, der eben erst das Fitnessstudio verlassen hat.

Gut, dass der Komplex schalldicht isoliert ist. Ob er seinen Boss hätte retten können? Kraft dazu hätte er gehabt.

Aber nun ist er nur daran interessiert, die auf dem kleinen Tisch stehenden Flaschen

schneller zu leeren, als der Bademeister. Und der will auch nicht Zweiter werden. Niedlich. Wettsaufen wie bei pubertierenden Jungs.

Boris und sein Chef eilen weiter. Ich hinterher.

Die große Sauna ist voll aufgeheizt. Ein Abzieher steht praktisch und griffbereit vor der Tür. Dumm nur, dass die sich jetzt nicht mehr von innen öffnen lässt.

Das Getrommel von Fäusten ist dumpf zu hören. Und schwache Hilferufe.

Aber hier ist Niemand. Es ist Party-Time. Hier hat nur ein Bademeister Dienst.

Und der ist schon ziemlich abgefüllt. Und es sind immer noch nicht alle Flaschen leer.

Das gibt einen Mordskater.

Zu dritt benutzen wir den Schleichweg. Hoch zu den Personalquartieren.

Umgezogen sind wir schnell. Die Sachen lagen schon bereit. Genaue Planung halt. Die Treppe hinab und durch den Hintereingang ins Foyer. Kurz Lage checken.

Der Kupferhaarige betritt die Bar vor uns. Boris und ich folgen zwei Minuten später. Arm in Arm. Ich habe ihm noch schnell die Haare zerzaust. Und ehrlich, der Kuss war auch nicht schlecht, für die Tarnung.

Die lockere Runde scheint dem charmanten Geplauder von Mr. Romanescu schon länger zu lauschen. Aber man wird doch auf Boris und mich aufmerksam. Eine stark geschminkte Lady droht uns spielerisch mit dem manikürten Zeigefinger.

„Ihr zwei Schlingel. Ihr solltet Euch schämen. Ihr habt noch die ganze Nacht zum Turteln.“ Stimmt. Ich schaue zu Boris. Und nicke der Lady lächelnd zu.

Ja, Belohnung muss sein.

Auch für Randy-Andy. Er hat uns ungemein unterstützt. Ohne sein Wissen und, mit Sicherheit, ohne es zu wollen. Aber er war hilfreich. Darum habe ich ihm die Papiere für den Boxter dagelassen. Mit einer Nachricht. Hätte keinen Bock, in einem Laden zu arbeiten, in dem die Leute wie die Fliegen sterben. Das solle er dem Direktor bitte mitteilen. Und den Boxter würde ich nicht mehr brauchen. Würde in Zukunft Bentley fahren. Den Arnage...er wüsste schon.

Man trifft sich im Leben bekanntlich mindestens zweimal. Warum sollte man sich also einen Lebenskünstler wie Andy nicht warm halten?

Plötzlich rüttelt mich Jemand sanft an der Schulter. „Sai. Aufwachen. Wir sind im Landeanflug.“ Schade. Gerade habe ich so schön geträumt. Von Mr. Romanecu.

Und seinem Chauffeur. Boris. Ich lächele bei der Erinnerung.

„Stehen Dir gut, die schwarzen Haare. Boris“ Er lächelt auch.

Hübsch, wie immer. Ken.